

Bericht der Familie Kubsch zur

Winkelfehlsichtigkeit

Eine Augenerkrankung mit weitreichenden Folgen und medizinisch noch immer nicht anerkannt

Betroffene Familie will Selbsthilfegruppe gründen

Die Messung der Winkelfehlsichtigkeit erfolgt nicht in Winkelgrad, sondern in Prismen. Eine Winkelfehlsichtigkeit von 10 Prismen bedeutet: Wird mit einem Auge ein Punkt in einem Meter Entfernung fixiert, „will“ das andere Auge 10 cm daneben schauen. Das Gehirn muss entsprechende Energie aufwenden, um diesen Fehler auszusteuern. Für diese Messung nach der MKH-Methodik (Mess- u. Korrektionsmethode nach Haase) erfordert es einen hohen Lern- und Übungsaufwand des Prüfers. Wegen noch fehlender schulmedizinischer Anerkennung kein Bestandteil der normalen augenmedizinischen Ausbildung. Für dieses seit etwa 40 Jahren erfolgreich angewendete Verfahren, stehen noch sehr wenige Fachleute zur Verfügung.

„Mama, hilf mir, mein Kopf tut so weh!“

Diesen Satz bekamen wir jeden Tag von 1993 bis Dezember 1995 von unserem Sohn zu hören. Wie viel Schmerzmittel wir in diesen 2 Jahren unserem Kind verabreicht haben, können wir nicht sagen, denn keiner der behandelnden Ärzte fand die Ursache für die Kopfschmerzen. Im Dezember 1993 bekam unser Sohn eine Brille verordnet, jedoch erfolgte keine Besserung der Beschwerden. 1994 wurde er eingeschult. Er ging sehr ungern zur Schule. Diktatnoten betrogen mangelhaft bis ungenügend, da er teilweise ganze Wörter wegließ. Wir haben sehr viel Geld in Nachhilfe investiert mit nur sehr wenig Erfolg. Das Defizit im Fach Deutsch (Lesen, Rechtschreibung u.

Handschrift) sowie Mathematik (Textaufgaben) wuchs. Die Legasthenieuntersuchung viel dementsprechend aus. Jedoch zu Hause mit uns, hatte er keine Probleme, wenn wir ihm Diktate in Ruhe diktieren und ihm Zeit gaben. Wir ließen ihn nochmals von der Nachhilfelehrerin testen und sie war ganz unserer Meinung, dass unser Sohn kein Legastheniker ist. Diese Frau verwies uns an einen Optiker, der Kinder nach der MKH-Methodik untersucht. Dieser Optiker fertigte unserem Sohn Prismengläser und die Kopfschmerzen waren endlich, nach 2 leidvollen Jahren verschwunden. Damals wussten wir nicht, dass er durch die Winkelfehlsichtigkeit auch Kontraste sehr schlecht sehen konnte (Hefllinien). Er schnitt im Kindergarten sehr genau und langsam aus (es hieß immer, er sei 300%). Wenn er zum Turnen musste, weinte er jedes mal (für uns heute verständlich, denn wenn ich einen Ball fixiere und eins meiner Augen diesen nochmals 10 cm daneben sieht, welchen sollte ich fangen ???). Seit Kevin (Dezember 1995) die richtige Brille trägt, hat sich auch seine Aggressivität eingestellt. Er hatte in seiner bisherigen Schulzeit sehr wenig Verständnis bekommen und so besucht er nun, seit April 1999 die Ernst-Abbe-Schule in Stuttgart-Zuffenhausen. Er gewinnt langsam sein Selbstvertrauen zurück.

DANKE an alle, die unserem Sohn geholfen haben! Ein ganz besonderer Dank geht an unseren Optiker.

Interessenten melden sich bitte bei Familie Kubsch, Tel. u. Fax: 0 70 33/42 49 2. •